

terstützung armer und kranker Studenten; endlich bestehen auch Vereine, welche sich der Unterstützung der aus der Irrenanstalt entlassenen hilflosen Individuen oder auch der entlassenen Sträflinge widmen. Eine Reihe von Vereinen sorgt endlich für die Witwen und Kinder von Doctoren, Beamten, Künstlern und Gewerbsleuten. Im Ganzen bestehen in Wien 107 Wohlthätigkeits- und Humanitätsvereine.

### VIII. Krankenanstalten. Friedhöfe.

Die Sorge für den öffentlichen Gesundheitszustand Wiens bildet eine Angelegenheit der Gemeinde, wobei sich aber die Regierung die Ueberwachung und bei dem Eintritte ausserordentlicher Ereignisse wie bei Epidemien auch die Leitung der sanitätspolizeilichen Verfügungen vorbehalten hat. Die Handhabung der Sanitätspolizei hat die Gemeinde seit dem Jahre 1864 in die Hände zweier *Stadtphysiker* gelegt, welche im Einvernehmen mit dem Bauamte und Marktcommissariate, und mit den Polizeibezirks-Aerzten über den Gesundheitszustand der Stadt wachen. Den beiden Stadtphysikern liegen ob die Untersuchung gesundheitsschädlicher Häuser und deren Bestandtheile, der Canäle und Cloaken, der Brunnen, die Ergreifung von Massregeln zur Reinhaltung des Luftkreises, die Prüfung der Nahrungs- und Genussmittel auf den Märkten und in den Gewölben im Einvernehmen mit dem Marktcommissariate, von Kleiderstoffen, Tapeten, Schönheitsmitteln, Geheim- und Arzneimitteln, die Untersuchung der Apotheken, Schulen, Bäder, Friedhöfe u. s. w.

Der Gesundheitszustand Wiens ist schon unter normalen Verhältnissen ungünstiger als jener anderer Grossstädte. Während im Jahre 1865 in London auf je 1000 Einwohner 24, in Berlin 25, Paris 28 und Petersburg 47 Sterbefälle kamen, entfielen in Wien in demselben, verhältnissmässig günstigen Jahre auf 1000 Einwohner 47 Sterbefälle. Im Jahre 1866, in welchem hier die Cholera-Epidemie wüthete, war natürlich das Verhältniss noch ungünstiger. Unter den Krankheiten sind vorherrschend Lungensucht, Typhus, Blattern, Masern und Gedärmkatarrhe. Unter 19.458 Verstorbenen fielen im Jahre 1865 der Lungensucht allein 4842 Personen zum Opfer.

Zur Behandlung der Kranken bestehen in Wien nahe an 730 ausübende Aezte, an 290 Wundärzte und 1094 Hebammen.

Einen besonderen Zweig des Stadtphysikates bildet die *Leichenbeschau*, welche von 9 besonders von der Gemeinde aufgestellten Aerzten ausgeübt wird. Jede Leiche wird in den ersten 24 Stunden beschaut und darf erst, nachdem über den Befund zweimal 24 Stunden verflossen sind, beerdigt werden.

Sowie die Armenpflege stützt sich auch die Organisation der öffentlichen Krankenpflege zum grossen Theile noch auf die Grundsätze, welche Kaiser Josef II. festgestellt hat. In Wien werden Kranke ohne Unterschied der Heimatsangehörigkeit gegen Bezahlung oder unentgeltlich in die öffentlichen Krankenhäuser aufgenommen und nach 3 Classen von Verpflegungsgebühren behandelt: 1. Classe 3 fl. pr. Tag, 2. Classe 1 fl. 50 kr. und 3. Classe für nach Wien Zuständige, dann für Dienstboten und Arbeiter, für welche die Dienst- und Arbeitsgeber zahlungspflichtig sind, 47 kr.; für nach Wien Zuständige, welche zahlungsunfähig sind, und für welche daher die Stadt die Kosten zu tragen hat, 33 kr., für nicht nach Wien Zuständige 70 kr. ö. W. täglich. Gegenwärtig bestehen in Wien folgende fünf grossen Krankenhäuser:

1. Das k. k. allgemeine Krankenhaus. (IX. Alserstrasse 4, Pl. 4 C.) Im Jahre 1698 ursprünglich zu einem Versorgungshause für Militär-Invaliden, später auch für Arme ohne Unterschied des Standes und der Geburt eingerichtet, erhielt es durch Kaiser Josef II. 1783 seine gegenwärtige Bestimmung. Das ungeheure Gebäude dehnt sich von der Alserstrasse, längst der Spitalgasse in nördlicher Richtung in vier Abtheilungen, zugleich aber von der nordöstlichen Ecke des Hofes gegen die Kirchengasse in weiteren drei Abtheilungen aus. Der erste Hof — von der Alserstrasse aus — enthält Krankensäle und Administrationsgebäude; der zweite, Capellenhof, enthält zum grossen Theile die Syphilis-Abtheilungen; der dritte Hof, „Dreiguldenstock“, speciell die Krankensäle für zahlende Parteien, dann das pathologisch-anatomische Museum und pathologisch-chemische Laboratorium, und der vierte Hof die Räumlichkeiten zur Beisetzung der Leichen, sowie die Leichenbeisetztkammer. Von der nordöstlichen Ecke des ersten Hofes gelangt man in den Materialhof, sodann in den Schwangerhof, welcher von der Gebäranstalt eingeschlossen wird. Im Ganzen bestehen 7 medicinische, 4 chirurgische Abtheilungen, ferner Abtheilungen für Augenkrankheiten, Brustkrankheiten, für Frauenkrankheiten und Nervenkrankheiten und Syphilis, und ein Beobachtungszimmer für zweifelhafte Geisteszustände. Im Ganzen bestehen 104 Krankensäle mit 2500 Betten. Durchschnittlich werden täglich 54 Kranke aufgenommen und zwar ist das Verhältniss der Männer zu den Weibern 11 : 7. Behandelt wurden im Jahre 1865 12.702 Männer und 8213 Weiber.

2. Das k. k. Krankenhaus im Bezirk Wieden. (IV. Waltergassé 5, Pl. 9 E.) Seit dem Jahre 1841 bestehend und aus zwei Häusern gebildet. Ursprünglich eine Localanstalt und unter dem Einflusse der Gemeinde stehend, ging im Jahre 1851 die Verwaltung in die Hände der Regierung über.

In Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Krankenhause eingerichtet, zählt es gegenwärtig 1250 Betten. Im Jahre 1865 wurden darin behandelt 8070 Kranke. Im Durchschnitte werden täglich 20 Kranke aufgenommen.

3. Rudolfsptital. (III. Rudolfgasse 1, Pl. 8 H.) Von Kaiser Franz Josef I. 1858 mit den Mitteln des Hospitalfondes gegründet und 1864 der Benützung übergeben. Es besteht aus fünf selbständigen, von einander getrennten Objecten, nämlich dem zweistöckigen Hauptgebäude, dem Administrationsgebäude, dem Oekonomiegebäude, dem Leichenhause und Depothause. Es ist zur Aufnahme von 1000 Kranken eingerichtet. Die Verpflegung findet nur nach der 3. Classe statt; die Gebühr ist dieselbe wie im k. k. allgem. Krankenhause.

4. Garnisons-Hauptspital. (IX. Garnisonsgasse 5, Pl. 4 C.) Seit 1784 bestehend für Militärs der Wiener Garnison und für 800 Kranke eingerichtet.

5. Irrenanstalt. (IX. Lazarethgasse 14. Pl. 3 und 4 B.) Seit 1852 neu erbaut; mit ihr in Verbindung steht noch das alte Irrenhaus, der sogenannte Narrenthurm, welcher von Kaiser Josef II. im Rücken des allgemeinen Krankenhauses erbaut wurde. Belegraum beider Anstalten für 850 Kranke.

Ausserdem bestehen noch folgende durch Privatcorporationen gegründete Spitäler:

6. Krankenhaus der barmherzigen Brüder. (II. Taborstrasse 16, Pl. 4 G.) Gegründet 1624. Belegraum für 200 Kranke. In Verbindung damit steht das *Reconvalescentenhaus* auf der Landstrasse (III. Hauptstrasse 108, Pl. 8 J) mit 30 Betten.

7. Spital der barmherzigen Schwestern. (VI. Gumpendorferstrasse 108, Pl. 9 B.) Gegründet 1832 und vom Erzherzog Maximilian 1839 erweitert. Belegraum 300 Betten.

8. Spital der Elisabethinerinnen. (III. Hauptstrasse 6, Pl. 6 G.) Gegründet 1709 von der Fürstin Liechtenstein. Belegraum 100 Betten.

9. Handlungskranken-Institut. (VIII. Reitergasse 1, Pl. 4 B.) Seit dem Jahre 1745 bestehend für Mitglieder des Handelsstandes, welche darin gegen Entrichtung eines jährlichen Beitrages unentgeltlich aufgenommen werden. Belegraum 25 Betten.

10. Israeliten-Spital. (IX. Seegasse 9, Pl. 3 D.) Seit 1713 bestehend. Belegraum 40 Betten.

11. St. Annen-Kinderspital. (IX. Ludwiggasse 1, Pl. 4 B.) Im Jahre 1837 begründet. Eingerichtet auf 120 Betten.

12. St. Josef-Kinderspital. (IV. Kolschitzkygasse 10, Pl. 9 E.) Seit 1842 bestehend. Eingerichtet auf 60 Betten.

13. Priester-Defizientenhaus. (III. Ungargasse 40,

Pl. 7 G.) Seit 1784 für alte und gebrechliche Priester gestiftet. Mit 30 Zimmern.

Ueberdies sind noch folgende Privatheilstalten in und um Wien vorhanden:

1. *Papst'sche Irrenheilanstalt* (III. Erdbergerstr. 7, Pl. 6 H) für 36 Kranke. 2. *Wertheim'sche Heilanstalt* (VIII. Lange Gasse 57, Pl. 5 C) für 180 Kranke. 3. *Treu'sche Irrenheilanstalt* (III. Hauptstrasse 15, Pl. 6 H) für 60 Kranke. 4. *Löw'sche elektro-magnetische Heilanstalt* (II. Donaustrasse 8, Pl. 5 F) für 80 Kranke. 5. *Melicher'sche orthopädische Heilanstalt* (IX. Mariannengasse 13, Pl. 4 B) für 150 Kranke. 6. *Gilge'sche Wasserheilanstalt* (IX. Lazarethgasse 16, Pl. 4 B) für 400 Kranke. 7. *Winternitz'sche Wasserheilanstalt* (I. Franz-Josefs-Quai im Kaiserbad Pl. 4 E) für 100 Kranke. 8. *Leidesdorf'sche Irrenheilanstalt* (Oberdöbling Pl. 1 C) für 81 Kranke. 9. *Weil'sche orthopädische Heilanstalt* (Währing, Stiftgasse) für 30 Kranke.

Zur Versorgung von Kranken sowie zur Bestreitung der Leichenkosten Verstorbener bestehen in Wien überdies eine grosse Anzahl von *Vereinen*. Ausschliessend der Unterstützung in *Krankheitsfällen* widmen sich 76 Vereine welche 8629 Mitglieder zählen und ein Vermögen von 532.159 fl. besitzen. Die Zahl der Vereine mit gemischter Tendenz, d. i. zur Unterstützung in *Krankheitsfällen* und zur Bestreitung der *Leichenkosten* ist 158, welche 226.114 Mitglieder ausweisen, wobei aber zu bemerken ist, dass viele Mitglieder mehreren Vereinen angehören. Diese Vereine haben ein Stammvermögen von 342.536 fl.

Bis zum Jahre 1785 waren in Wien die Friedhöfe unmittelbar in der Nähe der Kirchen; der Stefansplatz und St. Petersplatz bildeten Leichenhöfe. Kaiser Josef II. hob diese der öffentlichen Gesundheit nachtheilige Einrichtung auf und ordnete die Errichtung von Friedhöfen ausser den Linien an. So entstanden die Friedhöfe zu *St. Marx*, vor der *Matzleinsdorferlinie*, vor der *Hundsthurmerlinie*, auf der *Schmelz* und vor der *Währingerlinie*. Leichen, welche nicht in eigenen Gräbern beerdigt werden, verbleiben in den Schächten nur 10 Jahre und müssen hierauf anderen Leichen Platz machen. Aus diesem Grunde legte man hier grossen Werth auf den Besitz von Familiengrüften und eigenen Gräbern. Wer immer nur im Stande ist, die Kosten derselben zu tragen, erweist seinen Angehörigen den Liebesdienst und erwirbt für die Dauer eine Grabstätte. Die Wiener Friedhöfe wiesen zwar stets eine Reihe schöner und reich ausgestatteter Grabdenkmale auf, aber die Instandhaltung der Friedhöfe selbst liess viel zu wünschen übrig. Erst der gegenwärtige

Gemeinderath schenkte durch Ausschmückung der Friedhöfe mit Bäumen und Gesträuchen dieser Angelegenheit eine grössere Aufmerksamkeit.

Die Instandhaltung der einzelnen Gräber besorgen meist die von der Gemeinde aufgestellten Todtengräber gegen Bezahlung. Am Allerseelentage werden die Gräber besonders ausgeschmückt und von den Angehörigen besucht.

Neuerdings machen aber die Todten den Lebenden das Terrain streitig. Die Ueberfüllung der Friedhöfe ist ungeachtet vorgenommener Erweiterungen so gross, dass die Gemeinde sich eben mit der Errichtung eines grossen *Centralfriedhofes* beschäftigt, welcher von Wien weiter entfernt liegt und den Bedarf auf ein Jahrhundert hinaus decken soll.

Zur *Bestattung der Leichen* bestehen seit dem Jahre 1867 zwei Gesellschaften, welche von den Familien Verstorbener alle hiebei erforderlichen Schritte und Einleitungen und den ganzen Leichenconduct übernehmen. Die Eine: „Erste Leichen-Bestattungsanstalt („*Entreprise des pompes funèbres*“) trat im Jahre 1867 in's Leben und machte damit Concurrenz den Messnern der Pfarrkirchen, in deren Händen früher ausschliessend diese Geschäfte lagen. Hierauf bildeten Ende 1867 zu dem gleichen Zwecke mehrere Messner selbst eine Gesellschaft unter dem Titel „*Pietät*“. Die Kosten der Leichenbegängnisse werden nach verschiedenen Classen berechnet und variiren zwischen 20 fl. bis 500 fl.

Eine so interessante Ausbeute auch eine Durchforschung der Friedhöfe Wiens für die Personengeschichte der Stadt liefern müsste, so wurde diese dankbare Aufgabe bisher doch nicht gelöst. Vor 35 Jahren wurde wohl von *Hampeis* der Versuch zu einer Epigraphik der Friedhöfe Wiens gemacht; das Unternehmen blieb aber unvollendet. Erst vor Kurzem hat der Musikschriftsteller und Archivar des Musikconservatoriums Herr *C. Pohl* die Idee wenigstens in Bezug auf Componisten, Sänger, Schauspieler und Musiker aufgenommen. Seiner Güte verdanken wir eine grosse Zahl der nachfolgenden Daten.

1. St. Marxerlinie: *Mozart's* Grabmonument, gewidmet von der Stadt Wien. Trauernde Muse der Tonkunst, von Hans *Gasser* modellirt, von *Fernkorn* gegossen; errichtet im Jahre 1859. Mozart, geb. zu Salzburg am 27. Jänner 1756 † am 5. December 1791. *Gänsbacher* Johann, Capellmeister an der Domkirche zu St. Stefan etc., geb. am 8. Mai 1778, † am 13. Juli 1844. *Stadler* Maximilian, Abbé, Tonsetzer, geb. am 4. August 1748, † 8. November 1833. *Streicher* Andreas, (der Freund Schiller's) Pianoforte-Fabrikant, geb. am 13. December 1762, † 25. Mai 1833, und *Streicher* Nanette, dessen Gattin, geborne Stein; geb. am 2. Jänner 1769, † 16. Jänner 1833.

*Krones* Therese, berühmte Schauspielerin, geb. am 7. October 1801, † 28. December 1830.

2. Friedhof vor der Matzleinsdorfer-Linie: *Gluck's* Monument, neu errichtet im Jahre 1846. *Gluck*, geb. zu Weidenwang bei Neumarkt in der oberen-Pfalz am 2. Juli 1714, † 15. November 1787. *Salieri* Anton, k. k. Hof-Capellmeister, geb. am 19. August 1750, † 7. Mai 1825. *Mayseder* Josef, Mitglied der kais. Hof-Capelle, geb. 26. October 1789, † 21. November 1863. *Staudigl's* Monument. Der weltberühmte Sänger wurde zu Wöllersdorf in Unter-Oesterreich am 14. April 1807 geboren, † 28. März 1861. *Czerny* Carl, Tonkünstler, geb. 21. Februar 1791, † 15. Juli 1857. *Sessi* Marianna, verhehlchte Baronin von Natorp (eine der drei berühmten Sängerinnen), geb. zu Rom um 1774, † 10. März 1847. *Vogl* Joh. Mich., „der deutsche Barde“, Schubert's Liedersänger, geb. am 10. August 1768, † 19. November 1840. *Forti* Anton, kais. Hofopernsänger, † 16. Juli 1859, im 69. Lebensjahre. Ferner: die Maler *F. H. Füger*, geb. zu Heilbronn 8. Dec. 1751, † 5. Nov. 1818 und *Ferd. Waldmüller*, geb. im J. 1793, † 23. Aug. 1865. Die Naturforscher *Jaquin*, Vater und Sohn, geb. 1727 u. 1766, † 1817 und 1839.

3. Friedhof vor der Hundsthurmer-Linie: *Haydn's* ehemalige Grabesstätte. Der Denkstein ist von seinem Schüler *Neukomm* errichtet. — *Haydn*, geb. zu Rohrau bei Bruck a. d. Leitha am 31. März 1732, † 31. Mai 1809. Sein Leichnam ruht zu Eisenstadt in Ungarn in der Bergkirche. Zur Seite von *Haydn's* ehemaliger Grabstätte ruhen zwei ausgezeichnete Mitglieder der deutschen Schaubühne: *Koch* Siegfried *Gotthilf* (*Eckhardt*), kais. Hof-Schauspieler und Regisseur, geb. zu Berlin 26. October 1754, † zu Alland bei Wien 11. Juni 1831, und dessen Tochter, *Roose* Elisabeth, geb. am 20. October 1778, † 27. October 1808.

4. Friedhöfe vor der Nussdorfer-Linie: *a. Währinger Orts-Friedhof*: *Beethoven's* Monument. *Beethoven*, geb. zu Bonn am 17. December 1770, † am 26. März 1827. *Schubert's* Monument, *Franz Schubert*, geb. zu Wien, am 31. Jänner 1797, † am 19. November 1828. *Seyfried*, *Ignaz Ritter* von, Capellmeister; geb. am 15. August 1776, † 26. August 1841. *Clement* Franz, Violinvirtuose und Orchester-Dirigent, geb. am 17. November 1780, † 3. November 1842. *Nestroy* Johann, der berühmte Komiker, eine Zeitlang Director des Carl-Theaters, geb. am 7. December 1802, † am 25. Mai 1862 zu Graz. Bildhauer *Prokopp* (1740—1814). *Caroline Pichler* (1769—1843). Denkmal für die in Wien 1866 gestorbenen *Sachsen*.

5. *b. Allgemeiner Währinger Friedhof*: *Weigl* Josef, kais.

Vice-Hofcapellmeister (Componist der,, Schweizerfamilie“) geb. am 28. März 1766, † 3. Februar 1846. *Eybler* Josef Edler von, kais. Hofcapellmeister, geb. am 8. Februar 1765, † 24. Juli 1846. *Stöckl-Heinefetter* Clara, Sängerin, † 24. Februar 1857. *Gyrowetz* Adalbert, pens. Capellmeister der beiden Hoftheater, geb. am 19. Februar 1763, † 19. März 1850, *Wild* Franz, Monument. Der berühmte Sänger wurde geboren am 31. December 1792, † 1. Jänner 1860.

6. c. *Döblinger Friedhof*. *Lanner* Josef, Musikdirector, geb. am 11. April 1800, † 14. April 1843. *Strauss* Johann, kais. Hofballmusik-Director, geb. am 14. März 1804, † 25. September 1849.

7. *Friedhof der Protestanten* vor der Matzleinsdorfer-Linie. Minister R. Freih. v. *Bruck*. Dichter *Friedr. Hebbel*. Die Schauspieler *Heinr. Anschütz*, *Julie Rettich*, *Fried. Beckmann*.

In *Meidling* nächst Schönbrunn ruht *Friedr. Stapps*, geb. 14. März 1792, erschossen auf Napoleons I. Befehl 17. Octb. 1809; in *Weidling* bei Klosterneuburg *Jos. v. Hammer-Purgstall*, *Nic. Lenau* und dessen Schwager und Biograph *Ant. Schurz*; in *Maria-Enzersdorf* am Eingange der Brühl *Zach. Werner* und *K. E. Jarcke*, geb. zu Danzig 10. Novb. 1801, † 27. Dec. 1852; in *Heiligenkreuz* bei Baden, Maler *Altomonte*, geb. Neapel 8. Mai 1857, † 14. Septemb. 1745; in *Gutenstein* am Fusse des Schneeberges *Ferd. Raimund* † 1836.

## IX. Gewerbe, Handel und Verkehr.

Die heutige Wiener Industrie verdankt ihre Begründung den Regierungen der Kaiser Leopold I., Karl VI., Maria Theresiens und Josef II., welche im Geiste der verschiedenen Epochen dahin gewirkt, dass die wichtigsten Gewerbe sich immer mehr vervollkommneten und Fabriken entstanden, damit die Capitalien zur Erwerbung von Artikeln des täglichen Lebensbedarfes und des Luxus im Inlande verblieben und dadurch der allgemeine Wohlstand sich hob. Entscheidend für die Entwicklung der Wiener Industrie war das von Kaiser Josef II. im J. 1786 angenommene Prohibitiv-System, sowie die gleichzeitige Hereinziehung intelligenter Industriellen aus Deutschland nach Wien, wobei gleichzeitig die Erzeugung der wichtigsten Industrieartikel im Inlande begünstigt und die Ausfuhr derselben möglichst erleichtert wurde. An diese Bestrebungen schloss sich später die Errichtung einer Manufactorschule an der Akademie der Künste, die Errichtung des polytechnischen Institutes, die Gründung des n. ö. Gewerbevereines und anderer ähnlicher Institute.

Unter dem Schutze des Prohibitivsystems stand die Wiener